



# PFINGSTEN HEUTE

Die Jünger Jesu predigen – und Parther, Meder, Elamiter und all die anderen Fremdsprachler verstehen sie. Ein Völkergemisch wie einst in Jerusalem gibt es heute zum Beispiel auch in Bremen: Hier leben Christen aus 120 Nationen.

Jeden Freitagabend kommt im Bremer Stadtteil Walle eine Gruppe von Christen in der St. Marien-Gemeinde zusammen. Wasser, Saft und Kekse stehen auf dem Tisch, und es wird viel gelacht. Alle loben, danken, preisen und bitten Gott mit festen und frei formulierten Gebeten. Sie freuen sich sichtlich darüber, dass Jesus sie zusammengebracht hat. Am Ende beten sie das „Vater unser“, nacheinander und in ihrer jeweiligen Muttersprache, dann erheben sie die Arme und rufen „Halleluja, gelobt sei Gott“.

Zum Gebet versammelt sind an diesem Abend Octavie aus dem westafrikanischen Benin, Odette aus Ruanda, die Schwestern Oksana und Nelia aus der Ukraine und drei weitere Frauen aus Deutschland – also Menschen aus ganz verschiedenen Nationen. Das Sprachengebet, das für Außenstehende ungewohnt erscheint, sehen sie als eine

eigene Ausdrucksform an, um mit Gott in Kontakt zu treten. Sie glauben, dass sie so leichter das aussagen können, was sie vor Gott bewegt.

Pfarrer Josef Fleddermann, der Leiter des Gebetskreises, vergleicht das Sprachengebet mit den Lauten eines Säuglings, der brabbelt, und den keiner versteht. Das ist eben seine eigene Art der Kommunikation. „Gott macht sich verständlich in einer Sprache, die ich nicht kann“, erklärt er und zitiert aus dem Brief des Apostels Paulus an die Römer, wonach der Heilige Geist für uns eintritt mit einem Seufzen, „das wir nicht in Worte fassen können“ (Römer 8,26).

Alle im Bremer Gebetskreis spüren, dass der Glaube an Gott sie verbindet, und sie fühlen sich wie eine Familie – egal welche Muttersprache sie haben, unabhängig davon, wo sie herkommen und ganz gleich, wie bisher ihre Lebensgeschichten verlaufen sind. Das Sprachengebet, auch Zungengebet genannt, ist für sie etwas, was das Herz öffnet, was sie befreit. Es vereint sie mit den Jüngern, über die es in der Apostelgeschichte heißt: „Und alle wurden vom Heiligen Geist erfüllt

und begannen, in anderen Sprachen zu reden, wie es der Geist ihnen eingab.“ Oksana sagt über den Gebetskreis: „Es fühlen sich alle wie eine Einheit.“

Menschen aus verschiedenen Nationen, im Glauben vereint – das prägt nicht allein den Gebetskreis von St. Marien in Bremen-Walle, sondern auch die gleichnamige Kirchengemeinde im Westen der Hansestadt. Zum Beispiel wurde Mitte Mai bei einer Fatima-Prozession nach zwei Jahren Corona-bedingter Pause wieder eine Marienstatue durch die Straßen getragen. Rund 300 Christen gingen mit – darunter Portugiesen und Polen, die den Rosenkranz in ihren Muttersprachen beteten, während die Kinder und Jugendlichen des Syrisch-deutschen Spielmannszugs mit Trommelschlägen und Trompetenklängen für die musikalische Begleitung sorgten.

„Ich fühle mich in der Gemeinde herzlich willkommen“, sagt Octavie. Die Frau aus Westafrika hat sich sehr darüber gefreut, dass sie gefragt wurde, ob sie in der Heiligen Messe als Lektorin die Lesung vortragen möchte. Menschen aller Nationen an den liturgischen Diensten

zu beteiligen, als Messdiener, Lektorin oder Kommunionhelfer, das ist nach Ansicht von Pfarrer Fleddermann durchaus noch ausbaufähig. Überhaupt müsse man noch mehr ins Gespräch kommen, räumt er selbstkritisch ein.

Insgesamt leben in der Hansestadt Bremen katholische Christen aus 120 Nationen mit vielen verschiedenen Sprachen. Schon jetzt ist es in allen fünf Kirchengemeinden des Katholischen Gemeindeverbands üblich, die Lesungstexte in mehreren Sprachen vorzutragen, sei es auf Vietnamesisch, Englisch, Kroatisch oder Koreanisch.

Für polnische Christen, die mit Abstand größte Gruppe, bietet die Polnische Mission eigene Gottesdienste an. Und an jedem dritten Sonntag im Monat feiert die Gemeinschaft der französischsprachigen Gläubigen in St. Marien die Heilige Messe in Französisch; die „Communauté Catholique Francophone de Brême“ besitzt sogar eine eigene Homepage. Am Altar steht bei diesen Gottesdiensten Pfarrer Fleddermann. Er hat längere Zeit in Frankreich gelebt und spricht daher die Sprache fließend. Und Portugiesisch hat er auch gelernt.

Josef Fleddermann sagt: „Man kann spüren, dass der Glaube etwas Verbindendes ist“. Genauso sieht es Barbara Twardowski, die Küsterin in seiner Gemeinde ist. Kürzlich erlebte sie in der St. Marien-Kirche einen arabischen Gottesdienst mit, zu dem seit Neuestem einmal im Monat ein Priester aus Straßburg anreist. „Du verstehst zwar kein Wort, aber trotzdem nimmt Dich das Ganze mit“, hat die Küsterin festgestellt.

*Text und Foto: Dr. Christof Haverkamp*

Erstabdruck in: Zeitungen der Verlagsgruppe Bistumspresse, Pfingstausgabe, 5. Juni



## WARUM WIR EINE CHARISMATISCHE ERNEUERUNG BRAUCHEN

Ich traue mich kaum, es laut zu sagen, aber dieses Jahr in Stuttgart war mein erster Katholikentag. Mein Bild dieser Veranstaltung war so durch die mediale Berichterstattung aus der Vergangenheit geprägt, dass ich diesen nicht als geistlich irgendwie interessanten Ort erwartet hätte: Politische Foren, die ewig wiederkehrende „Reform“-Agenda und der allgemeine Jammer über den Niedergang der Kirche. Das brauche ich wirklich nicht. Dachte ich mir! Aber jetzt war der Katholikentag nun mal in Stuttgart, also geh ich halt hin.

Und: Ich muss zugeben, ich habe mich gründlich getäuscht. Zwar hat es das alles dort gegeben, und es war auf diesem Katholikentag auch an den Zahlen ablesbar, dass sich in der Kirche in Deutschland gerade epochale Veränderungen vollziehen. Aber es gab auch etwas, was in den Medien fast keinen Widerhall gefunden hat: einen spirituellen Katholikentag!

Vielen verschiedenen Menschen bin ich begegnet, die sich jeder auf seine Art – getragen aus ihrem Glauben – in vielfältiger Weise in Kirche und Gesellschaft einsetzen. Meine allererste Begegnung erfüllte allerdings gleich meine Befürchtungen: An einem Stand ergab sich ein Gespräch mit einer Frau - vermutlich Ü70. Als ich ihre Ansicht nicht teilen wollte, schlug mir eine Woge von Wut und Aggression entgegen.

Kurz danach eine ganz andere Welt: Ich komme in der Glücksbar der JCE an. Schon von Weitem ist Lobpreis zu hören: über 30 junge Teilnehmer der Flame-Academy singen voller Freude – ansteckend! Was für ein wohltuender Unterschied. Danach weiter auf dem Schlossplatz: Der Stand der Deutschland-CE. Auch hier höre ich schon von weitem Lobpreis und auch hier ist eine große Freude und auch geistliche Frische spürbar, Flyer werden verteilt, es kommen gute Glaubensgespräche zustande.

Ich könnte weitere Highlights von mir nennen, wie der Late-Night-Worship in der Stiftskiche mit der Lobpreiswerkstatt von

Immanuel, das Konzert mit „Könige und Priester“, unser CE-Segnungsgottesdienst, der – obwohl außerhalb des Zentrums – gute Resonanz gefunden hat. Und natürlich gab es auch außerhalb der charismatischen Welt viel Erfreuliches wie zum Beispiel ein wunderbarer ukrainisch-orthodoxer Gottesdienst im Dom oder die Vielfalt an geistlichen Gemeinschaften und Orden.

Aber im Blick auf unsere Berufung wurde mir in diesen Tagen wieder neu bewusst, wie treffend die Worte von Papst Franziskus über die CE sind: „Ihr, die Charismatische Erneuerungsbewegung, habt ein großes Geschenk vom Herrn erhalten. Ihr seid aus dem Willen des Heiligen Geistes hervorgegangen als ein Strom der Gnade in der Kirche und für die Kirche. Das ist eure Definition: ein Strom der Gnade ... Die Charismatische Erneuerung ist eine große Kraft im Dienst an der Verkündigung des Evangeliums, in der Freude des Heiligen Geistes.“ (Papst Franziskus, Juli 2014)

Nur eine Woche nach dem Katholikentag waren viele junge Christen beim P22, dem Fest der Jugend, das früher in Salzburg, nun erstmals überall im deutschsprachigen Raum gefeiert wurde. Ich selbst konnte mit einer Gruppe von Firmlingen aus unserer Gemeinde in Maria Rosenberg in der Pfalz mit dabei sein. Es war für mich einer der bewegendsten Momente der letzten Jahre, zu erleben, wie unzählige Jugendliche das Bußsakrament empfangen haben, später vor dem Allerheiligsten kniend, ihr Leben Jesus übergeben haben und wir für sie um den Heiligen Geist beten konnten.

Beide Erfahrungen zusammen genommen haben in mir wieder eine große Dankbarkeit für unsere CE wachsen lassen. Und die Erkenntnis, dass die Erneuerung der Kirche nur durch den Heiligen Geist erfolgen wird. Dazu einen Beitrag zu leisten ist unser Charisma, unser Ruf und unser Auftrag. Gehen wir ihn mit viel Freude und Zuversicht an.

*Martin Fischer*

## „NACHFOLGE LEBEN“ ONLINE-JÜNGERSCHAFTSKURS

Nach zwei Online-Leben-aus-der-Kraft-des-Heiligen-Geist-Seminaren (LKHG) laden wir im Herbst 22 zu einem Online-Jüngerschaftskurs ein.

Der Kurs ist kein „Einsteigerkurs“ (-das nächste Online-LKHG-Seminar wird im Frühjahr 23 stattfinden). Dieses Mal sind alle eingeladen, die bereits an einem Leben-aus-der-Kraft-des-Heiligen-Geistes-Seminar oder einem Alphakurs teilgenommen haben, an irgendeiner Stelle in ihrem Leben schon einmal eine persönliche Entscheidung für Jesus getroffen haben und bereits Erfahrungen mit der Kraft des Heiligen Geistes gemacht haben.

Der Kurs will die Inhalte des LKHG-Seminars vertiefen. Er richtet sich an alle, die die Sehnsucht haben, im Glauben zu wachsen, ihre Beziehung zu Gott zu vertiefen, ihre Berufung zu entdecken und die die Freude des Glaubens weitergeben wollen.

Teilnahme Möglichkeiten:

#Jüngerschaft ist ein Prozess und es ist ein Weg, den wir gemeinsam gehen. Deswegen möchten wir euch ermutigen, euch auf die ganzen sieben Abende, inklusive der Begleitung durch die Kleingruppe einzulassen (ihr könnt euch dazu einzeln anmelden oder gleich den kompletten Haus-/Gebetskreis mitbringen). Dazu meldet man sich verbindlich für den kompletten Kurs an und wir gehen davon aus, dass ihr wöchentlich teilnehmt. Wir bitten um eine rechtzeitige Rückmeldung, wenn man aus wichtigen Gründen an einem Abend nicht teilnehmen kann. Die Teilnahme ist unentgeltlich, zur Deckung der Unkosten sammeln wir am Ende des Kurses eine Spende.

#Anders als beim LKHG-Seminar seid ihr beim Jüngerschaftskurs aber auch eingeladen euch alternativ nur für einzelne Vorträge anzumelden. Ihr meldet euch einmalig an, erhaltet von uns den Zoom-Link, seit nicht Teil einer Kleingruppe und kommt nur an den Abenden, für die ihr euch gezielt (gerne auch kurzfristig) entscheidet. In diesem Fall bitten wir euch, euch pro teil-

genommen Abend mit 15 Euro an unseren Unkosten zu beteiligen.

Der Jüngerschaftskurs beginnt am Mittwoch, den 12. Oktober 2022 und wird an sieben Abenden immer mittwochs um 20 Uhr fortgeführt. Voraussetzung zur Teilnahme am Kurs ist ein Internetzugang. Mit einem PC (mit Kamera und Mikro), einem Notebook, Tablet oder Handy ist es möglich, sich in die – über Zoom übertragenen – Abende einzuwählen.

### TERMINE UND THEMEN:

- 12.10.22** Jüngerschaft: Nachfolge leben

---

- 19.10.22** Identität und Selbstannahme: Werde wer du bist

---

- 26.10.22** Charismen: Leben aus der Kraft des Heiligen Geistes

---

- 02.11.22** Gottes Stimme hören: Mein geistlicher Beziehungsstatus

---

- 09.11.22** Gebet: Intimität mit Gott

---

- 16.11.22** Berufung: Gottes Traum für mein Leben

---

- 23.11.22** Evangelisation: Aufs Wasser

Das Anmeldeformular und weitere Infos gibt es hier: [www.erneuerung.de/events](http://www.erneuerung.de/events)

## BITTE UM UNTERSTÜTZUNG

KidsCE-Pfingstcamp, Katholikentag, Jump-Jugendfestival und Familienwoche liegen hinter uns; die Update-Konferenz und das nächste Mittendrin 2023 liegen vor uns. Für all diese Veranstaltungen braucht es sehr viele Personalstunden, Projektteams, richtig gute Referenten, Mieten für Räume und Technik, etc. Bitte helfen Sie uns immer wieder mal mit Ihrer Spende, dass die CE-Veranstaltungen in einem guten Rahmen stattfinden und wir die Löhne unserer hauptberuflichen Mitarbeiter/innen sichern können. Ich danke Ihnen sehr herzlich dafür!

Einfach möglich ist eine Spende über unsere Homepage [erneuerung.de](http://erneuerung.de) mittels Paypal oder mit einer Überweisung auf unser Spendenkonto (Kontoinhaber: CE e.V., IBAN: DE97 7509 0300 0002 1349 00, BIC: GENODEF1M05).



Sabine Ditzinger, Stellvertretende CE-Vorsitzende und Finanzverantwortliche

## UPDATE KONFERENZ JETZT NOCH ANMELDEN!

Die Update Konferenz „Perspektive Leben“ (1.-3.10.2022 in Künzell bei Fulda) ist ein ganz neues Format: Wir erleben gerade Umbrüche und Herausforderungen, die uns vor viele Fragen stellen. Die Corona-Pandemie ist weiterhin nicht wirklich überwunden, der Krieg in der Ukraine macht uns fassungslos, die Konflikte in der Kirche ratlos. Wir stellen fest, dass wir keine einheitlichen Deutungen haben für die gesellschaftlichen Veränderungsprozesse, die um uns herum geschehen.

In Künzell wollen wir gemeinsam Gott suchen und ihm begegnen und uns zugleich über all diese Fragen generationenübergreifend austauschen. Wir glauben, dass der Austausch uns hilft, zu tragfähigen Antworten zu kommen für uns selbst, unser Miteinander und unseren Auftrag in der Gesellschaft. Was uns Mut macht, ist Gottes Zusage: „Ich will euch eine Zukunft und eine Hoffnung geben“ (Jer 29,11).

Alle Infos (z.B. über die richtig guten Referenten!) und Anmeldung auf [erneuerung.de/events](http://erneuerung.de/events)





# DIE CE AUF DEM KATHOLIKENTAG



## Ein persönlicher Rückblick

Vom 25. Mai bis zum 29. Mai waren mein Mann Martin und ich beim Katholikentag in Stuttgart, der unter dem Motto „Leben teilen“ stand, dabei. Es war eine begeisternde Sache für uns.

Die Charismatische Erneuerung, in der wir uns engagieren, hatte einen Infostand auf der „Kirchenmeile“, der direkt am Staatstheater gelegen war. Vor unserem Stand gab es Platz, auf dem wir mit unserem „Leben-Teilen-Team“ Lobpreislieder singen, von unserem Leben und Glauben erzählen und mit Menschen ins Gespräch kommen konnten. Anfangs schien der Platz etwas abgelegen, aber es kamen doch genügend Leute zusammen, die uns zuhörten und mit denen wir in aller Ruhe reden konnten.

Mir hat es sehr viel Freude gemacht, dass wir dieses „Leben-teilen“-Projekt angegangen sind. Pater Adrian aus Berlin war der Held der Stunde; er griff unverdrossen und mit Freude immer wieder zur Gitarre. In den Einzelgesprächen entpuppten sich einige von uns als wahre Naturtalente. Es gelang ihnen ganz natürlich mit Menschen über den Glauben ins Gespräch zu kommen. Dass wir Unterstützung von einem Team der Flame-Akademie vom Gebetshaus Augsburg bekamen, brachte nochmal viel Schwung und Begeisterung in den Einsatz. Jeder brachte seinen Hintergrund und Reichtum seines Lebens mit Jesus ein und so wurde für mich das Wort Jesu „Daran wird jedermann erkennen, dass ihr meine

Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt“ (Joh 13,35) erlebbar.

Es war wunderbar zu sehen, wie der Heilige Geist Gesprächspartner zusammenführte und sich viele lebendige Unterhaltungen ergaben. Auch diejenigen, die sich nicht so begabt fühlten, auf andere Menschen zuzugehen, konnten ihre „fünf Brote und zwei Fische“ einbringen, die Jesus vermehrte.

Durch die gute und liebevoll strukturierte Vorbereitung und Einsatzbereitschaft durch Barbara und Georg Fischer und Karl Fischer durften wir einen reibungslosen Einsatz erleben. Danke für eure Kompetenz und Euren Fleiß!

Ermutigend war es auch, die „Homebase“ Stuttgart, eine von der Diözese geförderte katholisch-charismatische Personalgemeinde, zu erleben. Es ist cool zu sehen, dass der Heilige Geist auch in Deutschland neue Wege vorbereitet, um neues Leben in die Kirche zu bringen. Die Kirche war voll, als wir dort am Samstag einen gemeinsamen Segnungsgottesdienst feierten. Danke für eure Gastfreundschaft und Hilfe.

Richtig gut lief es auch bei unseren anderen Veranstaltungen und Aktionen:

Beim Late Night Worship um 22 Uhr am Freitagabend in der Stiftskirche war das Gotteshaus voll – überwiegend besetzt mit jungen Leuten, die beim Lobpreis mit Seele und Leib dabei waren. Eine richtig gute Lobpreisveranstaltung, wie sie auch bei unserem Mittendrin-Kongress oder bei der Mehr-Konferenz hätte stattfinden können.

Eine sehr gute Resonanz fand auch unsere Podiumsveranstaltung „Neu wach werden für Evangelisierung. Unsere Komfortzone verlassen. Lebenserfahrungen teilen“ mit ermutigenden Praxisberichten aus unter-

schiedlichen Bereichen. Diese Veranstaltung hat uns gezeigt, dass es wichtig ist, dass wir das Thema Evangelisation weiter im Blick haben.

Mit der „GlücksBAR“, einem Cafe und Chill-out Lounge im „Zentrum Jugend“ boten unsere Jugendlichen und junge Erwachsenen aus der CE einen Ort zum chillen, entspannen, zum Gespräch und um Gemeinschaft zu erfahren.

Wir sind dankbar, dass wir die Gelegenheit zur Verkündigung der frohen Botschaft genutzt haben und hier auch neue Wege gehen, um die Kirche mit unseren Begabungen zu unterstützen. Noch immer klingt dieses lebendige Erlebnis in uns nach, und wir freuen uns, dass wir mit dabei sein konnten.

*Brigitte und Martin Schnitzler*



# NEU WACH WERDEN FÜR EVANGELISIERUNG

## KOMFORTZONEN VERLASSEN, LEBENS- ERFAHRUNGEN TEILEN

„Rede nicht über Gott, ohne dass du danach gefragt wirst, aber lebe so, dass man dich danach fragt.“ Ich glaube, dass dieser Satz, mit dem die meisten von uns kirchlich sozialisiert worden sind, in unserer säkularisierten Gesellschaft heute nicht mehr funktioniert: Für die Mehrzahl der Menschen stellt sich die Frage nach Gott gar nicht mehr.

Als im Jahr 2000 von den katholischen Bischöfen Deutschlands „Zeit zur Aussaat“ veröffentlicht haben, war dieser Text für viele von uns wie eine Offenbarung. Endlich spricht es einer aus: Ohne das Zeugnis des Wortes macht irgendwann – im wahrsten Sinne des Wortes – der letzte das Licht aus. Bischof Wanke, der maßgeblich an diesem Hirtenwort beteiligt war, bringt die Frage nach dem Überleben der Kirche in Deutschland auf den Punkt und ermutigt uns gleichzeitig: „Es ist möglich, Menschen für Gott zu gewinnen.“

Heute, 22 Jahre nach der Veröffentlichung von „Zeit zur Aussaat“, schrumpft die katholische Kirche mit einer Geschwindigkeit, die wir uns im Jahr 2000 kaum hätten vorstellen können.

Tatsächlich sind in den letzten Jahren vermutlich in allen deutschen Diözesen Abteilungen/Dezernate für Neuevangelisierung (bzw. Kirchenentwicklung) entstanden und es gibt eine ganze Reihe von innovativen und missionarisch wirksamen Leuchtturm-



Projekten. Aber, was ist davon tatsächlich in der Breite der katholischen Gemeinden angekommen? Auch wenn Papst Franziskus gefühlt dauernd über Evangelisation redet: die Mehrzahl der Katholiken würde vermutlich nicht einmal den Begriff „Evangelisation“/„Evangelisierung“ erklären können. Wenn ich mir allein meine eigenen Ortsgemeinde ansehe, komme ich vielleicht auf zwei oder drei Personen, die den Begriff irgendwie inhaltlich füllen können.

„Zeit zur Aussaat“ bezieht sich inhaltlich auf das Apostolische Schreiben „Evangelii nuntiandi“ (Paul VI, 1975) und ich kenne bis heute kein anderes kirchliches Schreiben, das unsere Mission als Kirche so deutlich auf den Punkt bringt: „DIE KIRCHE EXISTIERT, UM ZU EVANGELISIEREN.“ Paul VI schreibt deutlich „Es ist der Wahrheitstest, die Probe der Echtheit der Evangelisierung ...“, dass der Mensch der Jesus begegnet ist, selber Zeugnis gibt und dies auch im gesprochenen Wort tut.

Evangelii Nuntiandi in einem Satz zusammengefasst lautet für mich: ENTWEDER BIN

ICH EIN MISSIONAR ODER ICH BIN EIN MISSIONSFELD. Ja, ich weiß ich brauche jeden Morgen neu Gottes Gnade, ich muss mich immer wieder neu für Jesus entscheiden und persönliche Umkehr ist etwas, was ich immer wieder tun muss. Es bleibt aber dabei: Wenn Gott mein Leben einmal in der Tiefe berührt hat, passiert das, was Jesus so ausdrückt: „Wovon das Herz voll ist, davon fließt der Mund über.“

Wann habe ich in einem Gottesdienst - insbesondere in einer Predigt - das letzte Mal den Eindruck gehabt, da steht jemand dessen Herz fließt gerade über, der ein persönliches Glaubenszeugnis hat? Wann habe ich das letzte Mal ein persönliches Zeugnis gegeben? Und damit meine ich nicht Reden über die Kirche, denn das tut heute jeder, der sich noch irgendwie kirchlich gebunden fühlt, sondern Reden darüber, wie ich Gott in meinem Alltag erlebe.

Meine Erfahrung mit unseren Sonntagspredigten ist tatsächlich in der Regel die, dass es sich um eine rein theologische Erörterung handelt; wenn ich es schaffe konzentriert

durchzuhalten und nicht an irgendeinem Punkt gedanklich komplett abgehängt werde. Mein eigentliches Bedürfnis ist aber: Ich möchte ein alltagstaugliches persönliches Zeugnis zum Predigttext hören.

Wie geht mein Pfarrer – als Mensch mit dem Text um? Ist er schon einmal persönlich von diesem Text berührt worden? Hat er schon einmal etwas erlebt, dass die Aussage des biblischen Textes irgendwie bestätigt? Ist da etwas, das auch für meine Alltag relevant sein könnte? Und wenn ich ganz ehrlich bin, kommt mir dann immer wieder die Frage, ob Theologiestudenten konsequent angeleitet werden, jeden persönlichen Bezug gezielt aus einer Predigt auszuschließen oder könnte es am Ende sogar sein, dass da jemand steht, der gar kein persönliches Zeugnis hat? Missionar oder Missionsfeld?

Dies soll ausdrücklich nicht als Priester- oder Hauptamtlichen-Bashing verstanden werden! Wir setzen uns gerade auf allen Ebenen mit den Machtstrukturen in der Kirche und der Rolle des Priesters auseinander. Wenn es aber um Evangelisierung geht, schieben wir gerne die Hauptamtlichen vor und überlassen ihnen die Verantwortung.

Ich glaube an das ALLGEMEINE PRIESTERTUM ALLER GLÄUBIGEN: Jeder von uns ist berufen und befähigt ein Zeugnis zu geben, natürlich auch durch den Dienst am Menschen, aber genauso durch ein Zeugnis des Wortes.

Haben Sie ein Glaubenszeugnis? Wann ist ihnen Gott das letzte Mal begegnet?

Dann nutzen Sie diesen Tag und erzählen einem anderen Menschen davon!

Und wenn Sie kein Zeugnis haben? Wenn Ihnen nichts einfällt, wo sie Gott in Ihrem Leben gespürt haben, dann suchen Sie sich heute einen Menschen, dessen Glauben Sie als authentisch empfinden und fragen Sie nach seinen Erfahrungen!



Barbara Fischer, Pastorale Mitarbeiterin der CE



Foto: Joshua Golde

# „MISSIONARISCHE WOCHE“ IN DER DIÖZESE AUGSBURG

## DAS PROJEKT

*Katharina Weiß beim Podium „Evangelisierung“ am Katholikentag*

Immer wieder machen wir die Erfahrung: Menschen fragen von sich aus nicht mehr nach Gott, sie kommen nicht mehr von selbst in unsere Kirche. Papst Franziskus ruft uns dementsprechend auf, hinauszugehen, an die Ränder zu gehen. Genau das machen wir bei einem unserer Projekte, nämlich bei der „Missionarischen Woche“.

Die Missionarische Woche ist eine Glaubenswoche, bei der junge Leute („Missionare“) im Alter von 18-35 Jahren zehn Tage lang eine Pfarreiengemeinschaft der Diözese Augsburg besuchen und zusammen mit dieser Pfarreiengemeinschaft ein Programm gestalten.

Veranstaltungen (z. B. Vortrag, Männerabend, Frauenabend, Podiumsgespräch, Konzert...), Gottesdienste und weitere Aktionen haben dabei das Ziel, die Wahrscheinlichkeit zu erhöhen, dass Menschen Jesus Christus begegnen.

Entscheidend dabei ist, die Freude am Glauben weiterzugeben, auch indem wir (oder

auch Personen aus der Pfarrgemeinde etc.) persönlich erzählen, in welchen Situationen wir Gott erlebt haben.

Ein zentrales Element der Missionarischen Woche sind Hausbesuche. Zu zweit gehen wir von Tür zu Tür, klingeln und wissen nicht, was uns hinter dieser Tür erwartet. Bei den Besuchen laden wir zu den Veranstaltungen der Woche ein, aber kommen auch ins Gespräch über Leben und Glauben der Menschen. Oft öffnen sich die Herzen, wenn wir den Menschen eine Kerze für den Abend der Versöhnung schenken oder sie fragen, ob sie ein bestimmtes Anliegen haben, für das gebetet werden soll. Bei diesen Hausbesuchen spielt das Thema „Glaubenszeugnis“ eine ganz wichtige Rolle und zwar in zweifacher Weise:

Für viele besuchte Personen ist allein die Tatsache beeindruckend, dass wir uns die Zeit nehmen und im Auftrag der katholischen Kirche von Tür zu Tür gehen, sozusagen als „Zeugnis des Lebens“, wobei zunächst einmal nicht große Worte entscheidend sind. So war der Besuch von zwei Missionarinnen für einen Mann der Auslöser, sich immer mehr auf die Missionarische Woche

# OUTBREAK

NEWS AUS DER JUGENDARBEIT DER CE

SEPTEMBER 2022



## EDITORIAL

Was für ein Sommer! Das JUMP war der Hammer, das Leben ist lebenswert. Gott ist und bleibt gut, auch in allem, was die Welt gerade bewegt und prägt. "Ich bin das A und das O, der Ursprung und das Ziel aller Dinge", sagt Gott, der Herr, der ist, der war und der kommt, der allmächtige Herrscher. Off 1,8

Viel Spaß beim Lesen.

## WAS. FÜR. EIN. JUMP! LEGENDÄR!

### DANKE, JESUS! WIR FEIERN DICH! WIR LIEBEN DICH! ES WAR SO SCHÖN IN DEINER GEGENWART!

Löwe von Juda, mit deinem liebenden Blick hast du uns (mal wieder) angeschaut, mit deinen sanften, starken Armen hast du uns an dein Herz gezogen, mit deiner Freundlichkeit hast du unsere Herzen berührt, aufgeschlossen und verändert. Mit deiner Majestät hast du uns fasziniert, dich als unser König erwiesen und uns groß gemacht als deine Söhne und Töchter!

### ALTA HAT DER HERR GEWIRKT!

JUST THIS war der Slogan dieses Jumps – NUR DAS: Vom sanften Löwen von Juda angeschaut werden! Das verändert! Denn ER BLICKT uns an (Montag), von Ihm sind wir in unserer Identität ERBLICKT (Dienstag), durch den AUGENBLICK seiner Erlösungstaten wurde unser Leben damals und wird es heute verändert (Mittwoch). Mit ihm haben wir jetzt schon den DURCHBLICK auf das Reich Gottes mitten unter uns (Donnerstag) und können uns UMBLICKEN nach seiner Gegenwart und Sendung in unserem Alltag (Freitag).



Ich bin inzwischen schon 29 und zum achten Mal auf dem Jump – und diese eine

Woche in Maihingen ist einfach immer lebensverändernd! Der Heilige Geist ist dort so spürbar! Ich bin ganz berührt, erfüllt und verändert, erneuert, „heiliger“, näher an Jesus vom Jump zurückgekommen – und das obwohl ich längst zu den alten Hasen gehöre...

Nach vielen Monaten der Vorbereitung und 3 Tagen Aufbau durch die Mitarbeitenden kamen sonntags endlich die Teilnehmenden an! Zelte wurden aufgebaut, alte Bekannte nach Jahren der Pandemie wieder in die Arme geschlossen und viele neue Gesichter begrüßt – fast die Hälfte war vorher noch nie auf einem Jump!

Doch die wie immer super witzige Moda – dieses Jahr Joachim und Annemarie – hieß alle herzlich willkommen und führte uns mit Freude durch die kommenden Tage. Der diesjährige Jingle „Lion“ holte die Jumpler jeden Tag zum Programm zusammen und erfüllte die Halle mit Bässen und dem Ruf, dem Löwen von Juda den Weg zu bereiten. Jana brachte uns auf das Lied „Phenomena“ einen saucollen Campdance bei. Die Technik sorgte für die entsprechenden Einspieler zur

Challenge-Time und zum Meme des Tages. Nach dem Abendprogramm erwartete uns – wie immer auf dem Jump – neben dem durch die Jugendwochenenden gestalteten Late-Night-Worship außerdem das chillige Teezelt mit Gute-Nacht-Geschichten von Burki, Cocktails und Zeit für Gespräche...

Der Teamnachmittag am Montag schweißte die Kleingruppen dann zusammen. Danach wurden die Kleingruppengespräche merklich besser. Am Dienstag (und Mittwoch) konnten wir uns nachmittags in tollen Workshops sportlich auspowern, kreativ werden, uns mit extra Themen beschäftigen und einfach eine gute Zeit miteinander haben! Am Dienstag erlebte das Jump dann mit dem Abend der Barmherzigkeit seinen ersten Höhepunkt! Viele Jugendliche ließen sich segnen und gingen zur Beichte. Die Stimmung am nächsten Tag war ganz verändert, gelöster, befreiter, aufnahmebereiter! Am Mittwochabend heizten Amos und Timo den Jumplern mit einem Großwettkampf in einer aus Bänken errichteten Arena ein: Alle wurden in 4 Teams eingeteilt, zogen sich ihren Teamfarben entsprechend an und kämpften in kreativen und sportlichen Spielen um Punkte.

Für Donnerstag mussten wir aufgrund der sehr hohen Temperaturen das Programm umwerfen: Bereits am Vormittag machten wir uns auf zum Geländespiel, um Rubine gegen Saphire zu handeln, Händler auszurauben oder Räuber gefangen zu nehmen. Davon konnten wir uns dann in einer verlängerten Siesta ausruhen, bevor wir den Input des Tages hörten und nach dem Abendessen in den zweiten Segnungsabend starteten. Dieser war bereits am Mittag von einer Messe mit pfingstlichen Texten vorbereitet worden – und wow! Das ganze Jump hatte förmlich auf diesen Abend hingearbeitet und unsere Erwartungen wurden nicht enttäuscht: So so viele Jugendliche gaben an diesem Abend ihr Leben Jesus (erneut)! Der Wahnsinn, die Halle weiter hinten war extrem leer! Es mussten mehrmals alle noch freien Mitarbeitenden nach vorne zum Gebet für die dort Knienden gerufen werden. Die ganze Stimmung war von einer tiefen Sehnsucht nach Jesus geprägt – einfach nur beeindruckend! Der Tag danach (Freitag) zeigte nochmals die Veränderung auf den Gesichtern: Ich selbst fand, dass nun sogar die ver-





schlossenen Teilnehmenden plötzlich lächelten und ein Glanz auf allen Gesichtern lag – ein bisschen wie bei Mose, als er dem Herrn begegnet war. Entsprechend ausgelassen war die Stimmung beim Partyabend, der Lobpreis rockte, die Teilnehmenden sprangen und hüpfen, die Freude des Himmels war mitten unter uns ausgebrochen! Und dann der Moment, als etwa 200 der anwesenden 250 Jugendlichen und Mitarbeitenden beim Abschlussgottesdienst am Samstag im Lobpreis die Hände hoben! Und als dann Mädchen um Mädchen und Junge um Junge nach vorne kamen, um Zeugnisse von den Taten Gottes in dieser Woche zu geben... Uahhh, Gänsehaut!

Natürlich schwebten wir nicht nur auf Wolke 7: Es gab leider auch ein paar Verletzte beim Geländespiel und Spaßabend, Leute wurden krank, Mitarbeitende waren erschöpft, die Angst vor Corona begleitete uns, die Wasserschlacht mit der Feuerwehr am Freitag musste auf Grund der Trockenheit ausfallen (Klimawandel), das Mitleiden mit dem Krieg in der Ukraine, manche Dinge liefen organisatorisch nicht ganz rund – und jetzt unser Struggeln, wenn wir nach Hause kommen und ohne den Tagesablauf mit Lobpreis und Gemeinschaft „überleben“ müssen und die Welt verändern wollen... Das alles zeigt: Das Reich Gottes unter uns muss noch wachsen!

Auch war zu spüren, dass die Jugendwochenenden nach der Pandemie erst wieder starten und sich zum Teil (ganz) neu formieren müssen. Aber es war toll zu sehen, wie viele Mitarbeitenden während der Pandemiezeit an Reife gewonnen hatten! Bitte betet mit uns, dass die Salbung des Jumps auch auf unseren anderen Treffen weitergeht und dass die Teilnehmenden den Übergang zu den öfter stattfindenden Jugendtreffen schaffen. Auf dass wir die Hoffnung und Lebensfreude vom Jump weitertragen können! Denn es lebe der Löwe von Juda, der uns in ein Leben in Fülle führt!!

Danke, Heiliger Geist, für deine Eingebungen, machtvollen Taten, deine spürbare Freude und Begeisterung und dass du mit uns diese Welt verändern willst/wirst! Danke dem Jump-Leitungsteam, dass ihr uns so gut organisiert habt! Danke allen Mitarbeitenden, von Lobpreis über Moda, Technik, Segnungsteams, Beichte, Büchertisch, Nachtwache, Erste Hilfe, Geländespiel, Workshopleitende, Kisok (kein Schreibfehler) ... bis hin zu Essensausgabe und Spüldienst! Danke, JCE-Mitarbeitende für euren Dienst! Danke, dass wir Jahr um Jahr gemeinsam am Reich Gottes weiterbauen! Es war mir eine Ehre und ein Privileg, mit euch auf dem Jump 2022 gewesen zu sein! Und ich freu mich schon ultra aufs nächste JUMP.

**Euer Michi Sester**



Anmeldeschluss 30.09.2022  
Nähere Informationen findest du auf unserer Homepage in der Rubrik „Schulungen“.



## ZEUGNISSE JUMP

Ich fand das Jump geil wegen der Workshops und der Gruppen. Das Programm war mega!

Simeon, Teilnehmer



Am Anfang der Freizeit hatte ich einige Blockaden. Dann war da der zweite Gebetsabend und da gab es Segnungsteams und ich habe für mich beten lassen. Auf einmal hatte ich im Inneren ein starkes, klares Bild von Jesus mit einem weißen Gewand vor mir. Er selbst hat sein eigenes Gewand geteilt und er persönlich hat mir wie einem Kind Gottes sein eigenes Gewand des Heils angezogen.

Johannes, Mitarbeiter



## LMENT 2022/2023 LETZTE CHANCE ZUM ANMELDEN!

DU HAST LEITUNG AUF DEM JUMP ERLEBT ODER AUF DEINEM JUGENDWOCHENENDE UND MERKST, IN DIR SCHLUMMERT POTENTIAL, BIST MINDESTENS 17 JAHRE ALT – DANN MELDE DICH SCHNELL ZUR LMENT AN!

Die Leiterschaftsschulung der JCE startet diesen Herbst (im November geht's los). Über fünf Wochenenden werden wir gemeinsam verschiedene Dimensionen von Leiterschaft anschauen und praktische Skills lernen. Parallel zur Schulung wirst du von einem Mentor / einer Mentorin begleitet.

Es geht um Leiterschaft im Reich Gottes und überall dort, wo du Verantwortung für andere übernimmst, egal ob in der Schule, im Studium oder im Beruf. Wir geben dir die Möglichkeit, dich und deine Gaben noch besser kennenzulernen, eine persönliche geistliche Vision zu entwickeln, Gemeinschaft zu leben und Gott und seine Liebe als Fundament deiner Identität zu erfahren. Du bekommst Handwerkszeug, um Gruppen, Treffen und Prozesse anzuleiten.

Bewerbung mit Empfehlungsschreiben eines Leiters / einer Leiterin deines direkten Umfeldes notwendig. Mindestalter 17 Jahre.

Wie im vergangenen Outbreak berichtet, gibt es im LJA mit der Wahl am 26.03.2022 Verstärkung für unser Team:

#### Annemarie



Hey, mein Name ist Annemarie und ich komme gebürtig aus der Region Stuttgart.

Zurzeit wohne ich in Salzburg und studiere zum WS 2022 „Christliche Kultur, Transformation & Kommunikation“. Allgemein lieb' ich guten Kaffee, Reisen und so ziemlich alles Outdoor mäßige. In meiner Freizeit gehe ich wirklich gerne schwimmen, tanzen, Rad fahren und essen. Geistlich bin

ich nicht nur bei den Royal Ranger groß geworden, sondern vor allem beim Login. An diesem Ort habe ich meine geistliche Heimat gefunden, bis ich Deutschland in dem Jahr 2019 verlassen habe.

2 Jahre lang durfte ich in Salzburg im Umfeld der „HOME-Mission-Base“ (J9+grow) wohnen, dienen und nebenher ein bisschen Theologie studieren. Von Österreich aus ging es im letzten Jahr für mich nach Nord-Kalifornien weiter, um in der „Bethel school of supernatural ministry“ ausgebildet zu werden.

Diese 3 Jahre waren die verrücktesten meines bisherigen Lebens und ich bin unfassbar über mich hinausgewachsen. Vor allem hat Gott mit mir in die Tiefe gebaut und mein Vertrauen in ihn gestärkt, auf die unterschiedlichsten Arten. Wenn ich jetzt zurückschaue, bin ich erstaunt und dankbar, an welche Orte mich der Heilige Geist geleitet hat.

Ich denke, das Wichtigste, was ich die letzten Jahre gelernt habe, ist, dass Gott wirklich gut ist. 100%. Und wie sehr er dich und mich liebt.

#### Lucien



Hi zusammen. Ich bin Lucien Genesi, 21 Jahre alt aus Ravensburg. Nach meiner Lebensübergabe mit 14 Jahren auf der MEHR Konferenz habe ich mich zwei Jahre später dazu entschlossen, mich taufen zu lassen. Während sich meine Beziehung zu Gott dann mal schneller und mal langsamer bewegt hat, habe ich in der Jüngerschaftsschule „the Masters Commission“ in Biel bei der Jahu Gemeinde sehr viel lernen dürfen. In meinem letzten Jahr

habe ich neu gemerkt, wie wichtig es für mich ist, Gemeinschaft und gute Freunde zu haben, mit denen ich wachsen kann.

Es gibt diesen Satz „Ein Christ allein geht ein“, ich finde darin steckt viel Wahrheit. Wenn wir in unserem Alltag niemanden haben, mit dem wir unsere Begegnungen mit Gott teilen können und der uns unterstützt, wird es sehr schwierig. Vor allem, wenn man noch jung ist.

Mit Dreizehn, als Teil vom LPA der Gemeinschaft Immanuel, hatte ich das Glück, von der JCE und ihren Veranstaltungen begleitet zu werden und dort viel Gemeinschaft zu erleben. Ich wurde Teil eines Hauskreises. Diese Jungs haben mir gezeigt, was für einen Unterschied es machen kann, offen und ehrlich zu sein. Diese Verletzlichkeit hat mich sehr geprägt. Ich will, dass mehr Jugendliche die Möglichkeit haben, sich so zu zeigen. Ohne solche ehrlichen Gespräche hätte ich auch niemals die Standhaftigkeit gehabt, meinen Schulfreunden von meinem Glauben zu erzählen, erst recht nicht, sie zu meiner Taufe einzuladen.

Meine berufliche Zukunft ist noch unklar. Sicher ist, ich will mit Menschen arbeiten.

#### NUN IST DAS LJA TEAM KOMPLETT



Das aktuelle Leitungsteam der Jugendarbeit (LJA) von links nach rechts: Christoph Spörl, Lisa-Marie Walter, Annemarie Nied, Pia Mallek, Lucien Genesi

## „PERSPEKTIVE LEBEN“

### UPDATE KONFERENZ

1. – 3. OKTOBER

FULDA-KÜNZELL



#### UPDATEKONFERENZ 2022 DER CE

Ein spannendes Wochenende, an dem es sich auch als (J)CE'ler lohnt, teilzunehmen.

Vom 1. bis zum 3. Oktober laden wir zur Update-Konferenz nach Künzell ein. „Update“ ist in etwa das, was früher einmal unsere Mitarbeiterkonferenz war.

Wir erleben gerade Umbrüche und Herausforderungen, die uns vor viele Fragen stellen. Die Corona-Pandemie ist weiterhin nicht wirklich überwunden, der Krieg in der Ukraine macht uns fassungslos, die Konflikte in der Kirche ratlos, unsere Kinder demonstrieren gegen den Klimawandel. Wir stellen fest, dass wir keine einheitlichen Deutungen haben für die gesellschaftlichen Veränderungsprozesse, die um uns herum geschehen. Wir erleben, wie zerbrechlich die Einheit im Leib Christi ist und dass wir vieles unterschiedlich deuten und verschiedene Konsequenzen daraus ziehen.

Soll das so bleiben, dass jede gesellschaftliche Gruppierung sich nur noch „in ihrer Blase“ zu Hause fühlt und immer weniger fähig ist, das Miteinander in Gesellschaft und Kirche zu gestalten?

Die Update-Konferenz wird keine reine „Wohlfühl-Konferenz“. Wir wollen gemeinsam Gott suchen und ihm begegnen und uns zugleich über all diese Fragen generationenübergreifend austauschen. Wir werden dabei wohl auch feststellen, dass wir nicht immer einer Meinung sind. Doch glauben wir, dass der Austausch uns hilft, zu tragfähigen Antworten zu kommen für uns selbst, unser Miteinander und unseren Auftrag in der Gesellschaft.

Was uns Mut macht, ist Gottes Zusage: „Ich will euch eine Zukunft und eine Hoffnung geben“ (Jer 29,11).



# TERMINE JCE

## ÜBERREGIONAL

UPDATE Konferenz der CE	01. - 03.10.2022
Be Connected (Ü18) - Online	jeden 2. Di im Monat
LEMENT - Leiterschaftsschulung	Nov 2022 - Mrz 23 (1 WE je Monat)

## REGIONAL

JUGENDWOCHE JmC	08.09. - 11.09.2022
JUGENDWOCHEENDEN	
Login	16.09. - 18.09.2022
StartUp Nord	16.09. - 18.09.2022
startup-west	16.09. - 18.09.2022
LPA	30.09. - 03.10.2022
Jedidja	14.10. - 16.10.2022
JmC	18.11. - 20.11.2022
Login	25.11. - 27.11.2022
StartUp Nord	25.11. - 27.11.2022
startup-west	02.12. - 04.12.2022

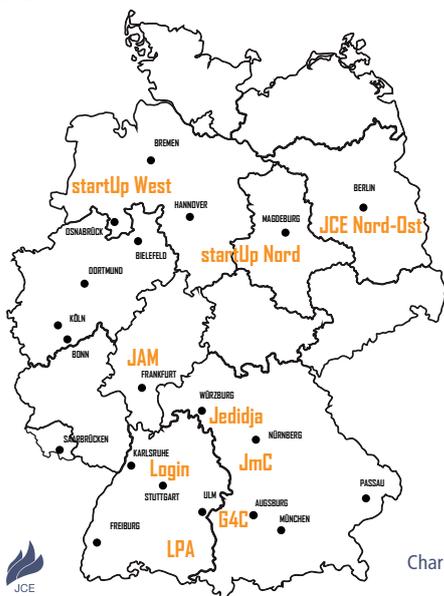
## INTERNATIONAL

WELTJUGENDTAG 2023 Lissabon (Portugal)	01. - 06.08.2023
-------------------------------------------	------------------

## REGELMÄSSIGE TERMINE (REGIONAL)

LPA Ravensburg, immer mittwochs, 19 - 21 Uhr (außer Ferien)
G4C Augsburg, immer freitags, 19 - 22 Uhr (außer Ferien)

jeweilige Region: Kontaktdaten findest Du auf unserer Homepage: <https://www.erneuerung.de/jugend/regionen/>  
oder melde Dich bei uns: [info@jce-online.de](mailto:info@jce-online.de).



## JUGENDALPHAKURS ONLINE!

Du warst auf dem JUMP und willst mehr über Glaube oder Jüngerschaft erfahren?  
Du warst nicht auf dem JUMP, aber willst dennoch mehr über den Glauben erfahren?

...dann laden wir dich herzlich ein zum Jugendalphakurs-Online!  
Ab dem 22. September 2022, immer donnerstags um 20 Uhr (ca.10 Termine).

Interesse? Scan den QR-Code oben!



## DON'T FORGET TO SAVE THE DATE!!!

01. - 06.08.2023, Weltjugendtag 2023 in Lissabon

Bist du ein Gestalter? Eine Abenteurerin? Hast du Bock darauf, eine Gruppe von jungen Erwachsenen der CE mit zum Weltjugendtag 2023 in Lissabon zu begleiten und eine unvergessliche Zeit zu erleben? Dann sei willkommen in unserem Vorbereitungs-Team für den WJT 2023. :) Meld dich einfach kurz per Mail bei uns ([wj@erneuerung.de](mailto:wjt@erneuerung.de)) Wir freuen uns auf Dich :)

Wenn Du einfach nur Interesse hast, mit uns auf den Weltjugendtag zu fahren, schreib uns einfach eine kurze Mail an die [wj@erneuerung.de](mailto:wjt@erneuerung.de), damit wir dich auf dem Schirm haben.

## MUSIKEMPFEHLUNG

Alive Worship „Old but gold“! Ältere Worshipsongs neu aufgenommen als remixes oder HipHop Version... gibt es häufig und hören sich teilweise sehr cringe an. Bei dieser CD ist das aber gar nicht der Fall. Ich stehe selbst eher auf sehr modernen Lobpreis, aber die Songs wurden sehr gut und mit schönen Stimmen und vor allem in einer richtigen Lobpreisatmosphäre aufgenommen, dass man selber mitsingt und leicht in die Anbetung findet. Mit der Meinung bin ich nicht alleine, auch schon einige andere Freunde von mir sind begeistert, also hör doch unbedingt mal rein. Songtipp: geht nicht, zu viele gute Songs ;)

Wer gar nichts mit deutschem Lobpreis anfangen kann, hat sonst die Möglichkeit, mal in das erste Soloalbum von TAYA reinzuhören. Eigentlich singt sie bei Hillsong United (z.B. Oceans). Aber jetzt hat sie ein eigenes Album rausgehauen. Songtipp: Carry me home  
Viel Spaß beim hören – euer Timo

Jugendarbeit der CE (JCE) • Schubertstr. 28 • 88214 Ravensburg  
Christoph Spörl • JCE-Anschluss: 0751-3636196 • Fax: 0751-3636197 • [info@jce-online.de](mailto:info@jce-online.de) • [www.jce-online.de](http://www.jce-online.de)

Mission Statement: Auftrag der Jugendarbeit der CE ist es, Jugendliche zu einem Leben mit Jesus aus der Kraft des Heiligen Geistes in der Kirche zu führen.  
Outbreak soll diesem Auftrag dienen und die Jugendarbeit der CE fördern

Verantwortlich:  
Redaktion Lisa-Marie Walter, Pia Mallek, Christoph Spörl • Layout: Katharina Huse

Für Spenden zur Unterstützung unserer Jugendarbeit sind wir sehr dankbar.  
Charismatische Erneuerung e.V. • Ligabank München, IBAN DE97 7509 0300 0002 1349 00; BIC: GENODEF1M05 • Stichwort: Jugendarbeit  
Das Outbreak erscheint vierteljährlich

Fortsetzung von Seite 6

einzulassen, wodurch er letztlich ein ganz neues und tiefes Verhältnis zu Gott erlebte.

Der zweite Punkt ist das „Zeugnis mit Worten“. Dabei geht es nicht zuerst darum, über den Glauben zu diskutieren und auf der „Kopfebene“ Argumente hin und her zu werfen. Vielmehr ist wichtig, von eigenen Gotteserfahrungen zu erzählen. Dabei möchten wir diese Erfahrungen den besuchten Personen nicht „überstülpen“, sondern anbieten – ob sie sich dafür öffnen, bleibt ihnen überlassen. Und dieses Zeugnis wirkt: So durften wir erfahren, dass eine junge Frau uns zum Abschluss einer Missionarischen Woche weitergab: „Sie alle (die Missionare) hatten keine Hemmungen über ihren starken Glauben zu sprechen und waren bedingungslos überzeugt von dem, was sie sagten. In den verschiedensten Gesprächen wurde mir klar, diese Menschen haben etwas an sich, was mir fehlte.“ Eine weitere Erfahrung war, dass eine Missionarin bei einem Hausbesuch davon erzählte, dass sie auch selbst zur Beichte gehe. Beim Abend der Versöhnung traf sie den besuchten Mann wieder, der zu ihr sagte: „Danke, jetzt gehe ich auch beichten.“

Diese Erfahrungen hören sich nun vielleicht toll an, doch was kann ich konkret dabei in meiner Pfarrgemeinde vor Ort bewirken? Bei der Vorbereitung einer Missionarischen Woche hat eine Frau aus der dortigen Pfarrgemeinde einmal gesagt: „Wenn ihr die Woche mit jungen Leuten veranstaltet, dann braucht ihr uns ja gar nicht.“ Diese Äußerung ist mir sehr nachgegangen. Da wir zusätzlich bei dieser Missionarischen

Woche nur wenig „junge Missionare“ finden konnten, haben wir explizit unabhängig vom Alter die Gläubigen in der Pfarrgemeinde eingeladen, sich als „Missionar“ einzubringen, was eine spannende Erfahrung war. Damit wurde deutlich: Bei der Missionarischen Woche „fliegen“ nicht einfach junge Leute von außen ein und starten ein Event, an dessen Ende alles wie vorher ist. Nein, den Glauben zu verkünden ist unser aller Auftrag: Wir alle sind „Missionare“.

Natürlich ist und bleibt es eine Herausforderung, einfach an allen Türen im Pfarrgebiet zu klingeln (das ist es übrigens auch für uns). Aber eine weitere Möglichkeit wäre auch, Gruppen auszuwählen (so z. B. die Erstkommunion- oder die Tauffamilien zu besuchen) und diese dann z. B. zu einem Glaubenswochenende oder Gebetsabend einzuladen, bei dem Menschen von ihren Erfahrungen mit Gott Zeugnis geben.

Und dann dürfen wir vertrauen, dass Gott wirkt. Denn dies ist auch ein zentraler Punkt der Missionarischen Woche: Während der Hausbesuche beten immer auch Missionare vor dem Allerheiligsten in der Kirche. Denn nicht wir sind es letztlich, die etwas bewirken, sondern Gott.



*Katharina Weiß, Bistum Augsburg, Abteilung Evangelisierung*

#### WEITERE INFOS

finden sich auf [bistum-augsburg.de](http://bistum-augsburg.de) unter dem Stichwort „Missionarische Woche“



Foto: Joshua Golde

#### IMPRESSUM

##### Herausgeber:

Verein zur Förderung der Charismatischen Erneuerung in der Katholischen Kirche e.V.

##### Mitglieder des Vorstandes:

Pfr. Josef Fledermann (Vorsitzender),  
Sabine Ditzinger (stellv. Vorsitzende),  
Benedikt Brunnquell: (stellv. Vorsitzender)  
Karl Fischer (Geschäftsführer),  
Christoph Spörl, Werner Nolte,  
Marie-Luise Winter, Schulpfr. Martin Birkenhauer  
Barbara Fischer, Jacqueline Metzclaff

##### Redaktion:

Karl Fischer, Josef Fledermann, Helmut Hanusch

##### Layout: Katharina Huse

##### CE Büros:

CE Deutschland, Büro Ravensburg,  
Schubertstr. 28, 88214 Ravensburg,  
Tel. 0751-3550797  
E-Mail: [bestellungen@erneuerung.de](mailto:bestellungen@erneuerung.de)

CE Deutschland, Büro Mailingen, Birgittenstr. 22,  
86747 Mailingen, Tel 09087- 90300, Fax 09087-90301  
E-Mail: [info@erneuerung.de](mailto:info@erneuerung.de)  
[www.erneuerung.de](http://www.erneuerung.de)

##### Spendenkonto des CE e.V.:

IBAN DE97 7509 0300 0002 1349 00  
BIC: GENODEF1M05, Ligabank eG

**Wir bitten, die Charismatische Erneuerung und die CE-Info durch Spenden zu unterstützen.**

Erstellungs-, Druck- und Versandkosten pro Ausgabe: ca. 8000 Euro. Adresse vollständig angeben, wenn eine Spendenquittung gewünscht wird.

**Erscheinungsweise:** vierteljährlich

**Auflage:** 6.500 Stück

Weitere Exemplare können angefordert werden.

Ziel der Charismatischen Erneuerung in der Katholischen Kirche ist es, Menschen ... zu einem Leben mit Jesus Christus ... aus der Kraft des Heiligen Geistes ... in der Kirche und im alltäglichen Leben zu führen

## WIR ALLE SIND „MISSIONARE“



1 THESS 5,17

# OHNE UNTERLASS BETEN



PERSÖLICHE  
NACHFOLGE

**SICH JEDERZEIT ZU FREUEN, GERADE IN SCHWIERIGEN ZEITEN, DAS HABEN WIR IN DER LETZTEN AUSGABE DER CE INFO BETRACHTET. DER VERS IM 1. THESSALONICHERBRIEF GEHT WEITER: „BETET OHNE UNTERLASS“.**

Das empfinden wir zumindest als übertrieben und unrealistisch. Das kann doch beim besten Willen keiner verlangen! Nein, das tut Paulus auch nicht und er meint das auch nicht. Er bringt nur auf den Punkt, was aus seiner Erfahrung für die junge Gemeinde wegweisend sein muss, letztlich das, was auch ihm möglich macht, den Auftrag des Herrn zu leben und das Evangelium zu verkünden: Sie sollen ständig im Gebet mit Gott verbunden sein, nicht nachlassen, ihn jederzeit anrufen, mit ihm in Kontakt sein, auf ihn zählen, von ihm alles erwarten. „Online“ sein würden wir heute sagen.

In der Bibel findet man viele spannende Stellen, die über das Gebet sprechen. Alle Menschen zu allen Zeiten beten zu ihren diversen Göttern und sie glauben an die Kraft des Gebets. Das hat sich bis heute nicht geändert. Populär ist das Anzünden von Kerzen geworden, wenn Katastrophen

drohen oder geschehen sind, wenn man besonderen Beistand braucht. Da gibt es keinen Unterschied zwischen praktizierenden Christen oder Menschen, die der Religion nicht nahestehen. Man vertraut auf die Macht des Gebets.

Das war schon beim Pharao so. Der wollte, dass Mose für ihn beten sollte, damit die Froschplage aufhört (Ex 8,4). Das erleben wir beim Propheten Eila, der betete, dass es drei Jahre nicht regnen solle (1 Kön 17,1). Wir kennen die eindrucksvollen Gebete der drei Jünglinge im Feuerofen (Dan 3) und natürlich die wunderbaren Psalmen des Königs Davids, die fester Bestandteil unserer kirchlichen Gebetstradition sind. Dazu gehören natürlich die eindrucksvollen neutestamentlichen Gebete des Zacharias oder des greisen Simeon, den Lobgesang der Maria, das Vaterunser und die Gebete des Apostel Paulus, z.B. Eph 1.

Aber ohne Unterlass? Das mag ja für einige besondere Auserwählte möglich sein, aber für uns Alltagsmenschen?

Die spannende Frage ist, wer Gott für mich ist. Kenne ich ihn so gut, ist er mir so wichtig, dass ich ihn zur Nummer 1 meines Lebens mache und ihm alles andere unterordne? Ja, natürlich, diese Frage haben die meisten von uns eindeutig beantwortet. Aber was lebe ich davon in meinem Alltag? In Coronazeiten leiden die Menschen vor allem darunter, dass sie sich nicht treffen, also keine Beziehung leben können. Nur per Telefon oder Video. Das wird mit Recht als schlechter Ersatz empfunden.

Unsere Kirchen waren teilweise sogar geschlossen, es gab zeitweise nur Online-Gottesdienste, keine Begegnung, keine Treffen, alles war schwierig. Viele haben wirtschaftliche und gesundheitliche Existenzängste durchlebt, der Alltag lief nicht rund, die gewohnten Verhaltensmuster wurden nachhaltig gestört.

Und es wurde - und wird - doch gebetet; es gab große Gebetstreffen online, sogar im Fernsehen übertragen, viele Telefonschaltungen und private Initiativen. Aber die Pandemie scheint noch nicht zu Ende zu sein.

Hat Gott nicht gehört? Hätten wir noch mehr beten müssen? Wieviel Gebet braucht denn unser Gott, damit es eine Wende, damit es Rettung gibt?

Wer sich ein bisschen in der Bibel auskennt, dem fällt dann das Gleichnis mit dem ungerechten Richter und der armen Witwe ein. Da ihr Unrecht geschieht, liegt sie dem Richter so lange in den Ohren, bis er ihr schließlich Recht verschafft, weil er fürchtet, dass sie ihn noch tötlich angreifen wird. Nein, Letzteres will Jesus uns wohl nicht lehren, aber: „Sollte Gott seinen Auserwählten, die Tag und Nacht zu ihm schreien, nicht zu ihrem Recht verhelfen, sondern bei ihnen zögern? Ich sage euch: Er wird ihnen unverzüglich ihr Recht verschaffen“ (Lk 18,7-8). Und dann fragt Jesus in diesem Zusammenhang, ob der Menschensohn, wenn er kommt, noch Glauben finden wird (V. 9).

Glauben an, Vertrauen in diesen Gott kann ich nur haben, wenn ich ihn kenne.

Wie lerne ich Gott kennen?

Durch seine Zeugen, durch Überlieferung und Tradition, vor allem aber durch sein Wort. Der Hl. Hieronymus sagt: „Wer die Schrift nicht kennt, kennt Gott nicht.“ Nur eine intensive Kenntnis der Bibel lässt den Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs im richtigen Licht aufleuchten. Das wird unser Gottesbild nachhaltig korrigieren. Wir werden diesen Gott, den Jesus uns als unseren Vater vorstellt, lieben lernen und werden ihm von Herzen dienen wollen, vorausgesetzt, wir lassen uns vom Heiligen Geist führen und leiten. Dafür wurde er vom Vater in die Welt gesandt, um uns nach der Auferstehung Jesu zuzurüsten, uns zu lehren, zu unterstützen und uns Beistand zu sein in allen Schwierigkeiten, denen wir ausgesetzt sind. Es reicht nicht, nur um das Wort zu wissen, es in den kleinen sonntäglichen Ausschnitten zu hören oder jemanden zu bewundern, der es kennt und lebt und es ihm nachzumachen.



Nur die persönliche Kenntnis Gottes wird ihn mir glaubwürdig machen. Paulus sagt, dass der Glaube vom Hören kommt (Röm 10,17). In Mk 4 spricht Jesus vom Sämann, der das Wort Gottes sät und von den verschiedenen Bedrohungen, denen die Saat ausgesetzt ist, bis sie zur Reife kommen und Frucht bringen kann. Es lohnt, sich damit genauer zu beschäftigen, auch wenn wir meinen es schon so oft gehört zu haben. Ist unser Glaube so stark, dass wir die Stürme des Alltags, die trockenen Zeiten in unserem Leben durchstehen?

Bruder Lorenz, ein Karmeliterbruder aus dem 17. Jahrhundert, hatte sich entschieden es zu wagen, diesen Gott trotz seiner Unvollkommenheiten, Fehler und Sünden zu lieben, mit seinem ganzen Herzen und Vermögen. Er strahlte eine übernatürliche Freude aus und wurde zu einem gefragten Seelsorger seiner Zeit, obwohl er ein armer Küchenbruder blieb. Der evangelische Theologe und Mystiker Frank Laubach (1884-1970) entdeckte ihn wieder und zeigte, dass auch moderne Menschen in der ständigen Gegenwart Gottes leben können.

Der Hl. Benedikt formulierte die Lebensregel: „Bete und arbeite!“ Das kann man nacheinander, aber auch gleichzeitig tun. Das Lebensmotto der sel. Sr. M. Euthymia, die ein sehr hartes Leben hatte, war: „Alles für den großen Gott“. Sie wurde zur Ratgeberin und zum Trost für viele geplagte Menschen. Als Klosterfrau hat sie natürlich alle Gebete der Kirche beachtet, doch sie kannte auch das Wort und huschte in jeder freien Minute in die nahe gelegene Kirche zur ewigen Anbetung. Sie hatte, so wie Bruder Lorenz und der hl. Benedikt, eine persönliche Beziehung zu Gott. Sie war mit ihm in Austausch, bei ihm fühlte sie sich aufgehoben. Sie wusste, er sah sie und liebte sie.

Der Evangelist Johannes spricht von sich als dem Jünger, den Jesus liebte. Das ist nicht überheblich, sondern er wusste um die grenzenlose Liebe Jesu zu ihm. Es ist die Macht und die Kraft des Heiligen Geistes, die uns die Liebe Gottes immer näherbringen kann, wenn wir uns in sein Wort vertiefen. Dies wird auch bewirken, dass wir die Geheimnisse der Sakramente tiefer begreifen, mit sichtbaren Auswirkungen in unserem Leben. Jesus sagt, dass wir den Vater im Geist und in der Wahrheit anbeten werden (Joh 4,23).

Dafür ist uns vom Heiligen Geist ein besonderes Werkzeug gegeben worden, nämlich das Sprachengebet. Es ist die erste Gabe, die die Apostel an Pfingsten empfangen und sie konnten die vollkommen neue, unfassbare Frohe Botschaft so verkünden, dass alle sie verstehen konnten. Die Sprachengabe überschreitet die Begrenzung, denen unsere Worte durch unseren Verstand unterliegen. Sie dringt vor in den Bereich des Geistes und kommuniziert auf dieser Ebene direkt mit Gott. Wenn wir geübt sind sie zu praktizieren, werden wir nicht nur Trost und Zuspruch, sondern auch Weisung und Weisheit in allen Fragen erhalten, die uns beschäftigen.

Ein großes Hindernis in diesem Prozess ist unser Zeitplan. Wir brauchen immer schnelle Lösungen und zwar sofort. Doch im Leben von Paulus und vielen Heiligen kam die Hilfe nicht immer sofort und oft nicht so,



wie sie es sich vorstellten. Die Gründe sind vielfältig. Die Lösung, die wir uns erhoffen, muss nicht die beste für uns sein, die Gott in seinem Plan vorgesehen hat, und der Feind schläft nicht. Er wird stören. Aber wenn ich durch das Sprachengebet mit meinem Gott verbunden bleibe in Schwierigkeiten, Angriffen und Turbulenzen, dann darf ich sicher sein, dass sein Heiliger Geist mir beistehen und mich durchbringen wird.

Ein weiteres Hindernis ist, dass wir Gott zwar unsere Bitten, Nöte und Sorgen vortragen, aber, wenn wir damit fertig sind, aufstehen und uns wieder unserem Alltagsgeschäft zuwenden. Wir müssen Gott auch die Chance geben zu antworten. Dafür muss man auch bleiben, in ihm und bei ihm ausruhen und auf seine Antwort warten. Sie wird kommen. Ganz sicher. Vielleicht nicht sofort, vielleicht nicht morgen oder übermorgen. Aber er hört und er antwortet!

Das ist, was ich aus dem Wort Gottes gelernt habe. Ich bin durch sehr schwere Zeiten gegangen, aber das Sprachengebet und das Wort Gottes haben mich durchgetragen und in mir den Glauben wachsen lassen, dass er immer für mich, niemals gegen mich sein wird. Er ist mir zum Trost und Halt, zum Lebensgefährten geworden. Deshalb verbringe ich so viel Zeit mit ihm wie möglich und kann so jederzeit in Freuden und Frieden leben und ohne Unterlass beten – kleine Rückfälle inbegriffen. Gott weiß um meine Schwäche, ich muss nicht perfekt sein, denn Er als mein Bündnispartner ist es. Das reicht.



Marie-Luise Winter

Zur Vertiefung: Audiovorträge zum Thema auf [erneuerung.de](http://erneuerung.de) Diözese Münster und Osnabrück; Rubrik „Medien“



## GEBETSKREIS- JUBILÄUM

### SEIT VIERZIG JAHREN VON GOTT BEGEISTERT

Mit einer Vigil, wie die liturgische Nachtwache vor hohen kirchlichen Festen genannt wird, feierte der Gebetskreis St. Martin in Weingarten am Samstag, 4. Juni, um 19 Uhr mit allen Interessierten sein 40-jähriges Bestehen. Den Wortgottesdienst mit anschließender Anbetung am Vorabend von Pfingsten gestalteten Diakon Christof Hemberger, Leiter der Ravensburger Gemeinschaft Immanuel, und der in Weingarten geborene Sänger, Songwriter und Musikproduzent Albert Frey.

Im Wohnzimmer der Familie Dennenmoser fing es damals an – im Februar 1982. Über 40 Jahre hat der Gebetskreis St. Martin nun schon Bestand und gut 100 Menschen wurden im Laufe der vielen Jahre Weggefährterinnen und Weggefährten. Viele gründeten später in ihren Gemeinden eigene Gebetsgruppen. Derzeit treffen sich die etwa 25 Mitglieder wöchentlich in der Marienkapelle, die sich im Norden an die Basilika anschließt.

Die Mitglieder des Gebetskreises teilen die Erfahrung und die Gewissheit, dass Gott in ihrer Mitte ist. Ihnen geht es darum, die Liebe Gottes zu erwidern und auf das Wirken des Heiligen Geistes zu vertrauen. Der Gebetskreis St. Martin sieht sich als Teil der charismatischen Erneuerung in der katholischen Kirche und trifft sich jeden Mittwoch (außer in den Ferien) von 19 – 20.30 Uhr.



Kostenlose Gebetskärtchen bestellen über unseren Shop: [erneuerung.de](http://erneuerung.de)

### GRUPPEN & TREFFEN AUF UNSERER HOMEPAGE

Bitte schaut auf [erneuerung.de](http://erneuerung.de) in der Rubrik „Gruppen&Treffen“ nach, ob Eure Gruppe oder Euer CE-Gottesdienst eingetragen ist. Wenn nicht, meldet die Daten (Zeit, Ort, Kontakt-Email oder -telefon) bitte unserer Mitarbeiterin Alexandra Spohn ([alexandra.spohn@erneuerung.de](mailto:alexandra.spohn@erneuerung.de)).

Falls sich Änderungen ergeben haben oder eine Gruppe nicht mehr existent ist, teilt uns dies bitte mit, damit die Gruppenübersicht aktuell bleibt.



**MITTENDRIN**  
**18.-21.5.23**  
**!SAVE THE DATE!**

## CE FAMILIENWOCHE 2022

Gemeinschaft, Gottesbegegnung und Grillvergnügen. Rund 20 Familien, vom Bodensee bis Hannover und vom Schwarzwald bis Landshut, ließen sich eine Woche lang kulinarisch vom Kloster Maihingen verwöhnen. Während die älteren Geschwister am anderen Ortsende im JUMP Gott erlebten, wuchsen die jüngeren Kinder hier im Kinderprogramm bei Spiel, Sport und jeder Menge Spaß zusammen. Die Freude am Lobpreis und die Begegnung mit Jesus teilten wir Eltern: im täglichen Gottesdienst, der Anbetung oder im Austausch mit Gleichgesinnten. Morgens genossen wir Lobpreis und Lehrimpulse und nachmittags dann bei stets hochsommerlichen Temperaturen den Sprung ins kühle Nass an einem der umliegenden Seen. Weitere Highlights waren: Schafrettungsaktion hinterm Bach, kreative Bastelstunden, das 6-Uhr-Geläut, Kartenspiele im Innenhof, das Singen, Flussschwimmbad, Schokopudding und Stockbrotgrillen. Vielen Dank allen Mitarbeitenden für diese erfüllenden und erholsam entspannten Augusttage für Groß und Klein – ein echtes Gottesgeschenk für Familien!



## NEUE BÜCHER



### **PETER DYCKHOFF, LEBEN IN FREUNDSCHAFT MIT GOTT**

Franz von Sales „Philothea“ (1608) ist einer der meistgelesenen spirituellen Lebensratgeber. Darin zeigt der Ordensgründer, Mystiker und Kirchenlehrer, wie wir inmitten „weltlicher Pflichten“ Wege der Freundschaft mit Gott eingehen können. Der bekannte geistliche Bestsellerautor Peter Dyckhoff hat das Werk behutsam in die heutige Zeit übertragen: leicht verständlich und lebenspraktisch zeigen die Ratschläge zum Umgang mit sich selbst, anderen Menschen und Gott, wie ein bewusst christliches Leben gelingen kann.



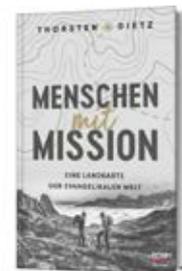
### **ALEXANDER GARTH, UNTERGEHEN ODER UMKEHREN. WARUM DER CHRISTLICHE GLAUBE SEINE BESTE ZEIT NOCH VOR SICH HAT, VERLAG: EVANGELISCHE VERLAGSANSTALT, 240 S.**

Während das Christentum in anderen Teilen der Welt einen überwältigenden Aufschwung erfährt, kämpfen die Kirchen Europas mit einer schweren Krise. Es geht um die Neuentdeckung der Mission und der Gemeinde. Und vor allem geht es darum, Jesus als Zentrum des Glaubens wiederzuentdecken. Das Buch ist keine Schreibtischkonzeption, sondern das hoffnungsvolle Resümee eines erfahrenen Praktikers.



### **CHRISTIAN HENNECKE, RAUS IN EINE NEUE FREIHEIT! DIE ÜBERWINDUNG DER KLERIKALEN KIRCHE, KÖSEL-VERLAG, 208 SEITEN**

Die letzten Monate hatten es in sich: Austrittszahlen schnellen in die Höhe, in allen Kirchen – und das, obwohl aktuell keine wirklich neuen Skandale dazukommen. Und jedes Mal Klagen und Seufzen, rituelle Trauer und Schuldzuweisung, Ratlosigkeit auf allen Seiten... Christian Hennecke, Leiter der Hauptabteilung Pastoral im Bistum Hildesheim und Fokolar-Priester, möchte raus aus diesem lähmenden Gefüge und fordert in seinem neuen Buch über die Kirche einen neuen Stil des Handelns. Es geht ihm um ein Jenseits der klerikalen Machtdiskussionen.



### **THORSTEN DIETZ, MENSCHEN MIT MISSION. EINE LANDKARTE DER EVANGELIKALEN WELT: SCM, R. BROCKHAUS, 996 S.**

„Evangelikalismus ist bunt. Sehr bunt. Darum geht es mir in diesem Buch vor allem. Um eine Befreiung vom Tunnelblick für Verehrer und Verächter“ schreibt der Autor Thorsten Dietz, Professor für Systematische Theologie in Marburg. Sehr anschaulich beschreibt er die Geschichte und die unterschiedlichen Ausprägungen dieser weltweiten Glaubensbewegung der Neuzeit, in deren Kontext auch die Klassische Pfingstbewegung wie auch die Charismatischen Bewegung steht. Dietz greift in seinem Buch auch aktuelle Spannungsfelder der Bewegung auf und beschreibt Zukunftsperspektiven, die Hoffnung wecken. Daher ist dieses Buch für manchen von uns, die ihre Bekehrung und Geisttaufe evangelikalen Christen verdanken, interessant zu lesen. (Karl Fischer)